

Die Sorge für Mutter und Kind vor der Entbindung

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Hebamme : offizielle Zeitschrift des Schweizerischen Hebammenverbandes = Sage-femme suisse : journal officiel de l'Association suisse des sages-femmes = Levatrice svizzera : giornale ufficiale dell'Associazione svizzera delle levatrici**

Band (Jahr): **24 (1926)**

Heft 2

PDF erstellt am: **06.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-952015>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die Schweizer Hebamme

Offizielles Organ des Schweiz. Hebammenvereins

Erscheint jeden Monat einmal.

Druck und Expedition:

Bühler & Werder, Buchdruckerei zum „Althof“
Waghauseggasse 7, Bern,

wohin auch Abonnements- und Inserations-Aufträge zu richten sind

Verantwortliche Redaktion für den wissenschaftlichen Teil:

Dr. med. v. Fellenberg-Lardy,
Privatdozent für Geburtshilfe und Gynäkologie.
Spitalackerstrasse Nr. 52, Bern.

Für den allgemeinen Teil:

Frl. Marie Wenger, Hebamme, Lorrainestr. 18, Bern

Abonnements:

Jahres-Abonnements Fr. 3. — für die Schweiz
M. 3. — für das Ausland.

Inserate:

Schweiz und Ausland 40 Cts. pro 1-sp. Pettzeile.
Größere Aufträge entsprechender Rabatt.

Inhalt. Die Sorge für Mutter und Kind vor der Entbindung. — Schweizerischer Hebammenverein: Zentralvorstand. — Jahresrechnung des Schweiz. Hebammenvereins pro 1925. — Krankenliste: Erkrankte Mitglieder. — Angemeldete Wöchnerinnen. — Eintritte. — Todesanzeige. — Vereinsnachrichten: Sektionen Aargau, Basel-land, Baselstadt, Bern, Graubünden, Luzern, Solothurn, St. Gallen, Thurgau, Uri, Zürich. — Nachruf. — Vermischtes. — Anzeigen.

Die Sorge für Mutter und Kind vor der Entbindung.

In der letzten Zeit ist vermehrtes Gewicht darauf gelegt worden, daß die werdende Mutter und durch sie das Kind schon vor der Entbindung die nötige Pflege erfährt, die zu einer gedeihlichen Entwicklung der Frucht und zur mütterlichen Gesundheit nötig ist. Wir sehen gerade auch in englischen Hebammenzeitschriften, wie sehr in diesem Lande darauf Gewicht gelegt wird. Da kann nun die Hebamme, die ja oft schon während der Schwangerschaft die Beraterin der werdenden Mutter ist, ihr voll gerüstet Maß dazu beitragen, durch Aufklärung, guten Rat und Vorpflege, sowie seelische Beruhigung der Schwangeren und vor der Geburt zurückschreckenden Frau.

Was muß nun einer Frau geraten werden, wenn sie schwanger ist? Die Ratschläge richten sich nach der Zeit der Schwangerschaft, in der sie eingeholt werden. Am Anfang wird man in erster Linie die Beschwerden der ersten Schwangerschaftsmonate berücksichtigen, die Uebelkeit und das Erbrechen der Schwangeren. Wir wissen, daß diese Beschwerden meist mit dem dritten Monat von selbst aufhören. Aber vorher können sie recht erhebliche Unannehmlichkeiten verursachen. Viele Frauen erbrechen oder fühlen Brechneigung nur in nüchternem Zustande, besonders morgens, beim Erwachen und Aufstehen. Bei andern ist die Sache schon schlimmer und sie erbrechen den Tag über öfters. In ganz schweren Fällen aber erbricht die Schwangere den ganzen Tag; alles was sie zu sich nimmt, kommt unverändert zurück. Solche Frauen können erheblich abnehmen und schwach werden; es kommen auch Veränderungen der inneren Organe dazu, der Leber und der Nieren, und nicht selten ist bei mangelhafter Hilfe schon der Tod eingetreten.

Die leichten Fälle lassen sich oft durch einfache Vorschriften beeinflussen: Man rät der Frau, nicht längere Zeit nüchtern zu bleiben, sondern immer von Zeit zu Zeit etwas zu essen, was ihr gerade paßt. Besonders soll sie morgens beim Aufwachen schon irgend etwas in leicht erreichbarer Nähe haben, das sie gleich zu sich nehmen kann, so daß der Anfang der Uebelkeit gar nicht Zeit hat, sich einzustellen. Die Uebelkeit wird veranlaßt, durch in den Magen abgeschiedene Schwangerschaftsprodukte; wenn sie verdünnt werden durch eingeführte Speisen, so wirken sie weniger stark auf die Magenwand. In vielen Fällen kann man auch durch gewisse beruhigende Mittel die Magennerven beeinflussen. Während des Tages soll die Frau weiter alle zwei Stunden etwas essen. Wenn sie dann bei den Hauptmahlzeiten nicht mehr so viel zu essen vermag, so hat dies weniger zu bedeuten, da

sie ihr Teil sonst bekommt. Bei höheren Graden des Erbrechens helfen oft die angeführten Maßnahmen nicht genügend, und trotz der häufigen Nahrungsaufnahme erbricht die Frau weiter. Hier findet man oft, daß ein Aufenthalt in einer anderen als der gewohnten Umgebung günstig einwirkt. Man wird eine solche Schwangere am besten eine Zeit lang in eine Klinik, in ein Spital bringen, und dort wird man durch verschiedene Maßnahmen ihr zu helfen suchen. Sorge für ausgiebige Stuhleentleerung, Ernährung mit eisgekühlter Milch nach zwei bis drei völligen Hungertagen und allmähliches Uebergehen zu vollkommener Nahrung können oft gut wirken. Auch Kochsalzwasserinfusionen unter die Haut oder in die Venen oder in den Mastdarm können gut helfen und dem Verdurften entgegenwirken. Je nach Bedarf werden auch da Medikamente gegeben.

Bei ganz schweren Fällen wird man vorerst ähnlich vorgehen; aber oft nützt dies nicht viel und da kommen dann die gefährlichen Erscheinungen, die uns hier und da zwingen, die Schwangerschaft wegen Lebensgefahr für die Mutter (und dadurch natürlich auch für das Kind) zu unterbrechen. Die gefährlichen Symptome sind Auftreten stärkerer Eiweißreaktionen im Urin, Selbstucht, und oft Störungen des Sehens, wobei man Flecken auf der Netzhaut des Auges gewahrt. Solche Flecken können zu Erblindung führen.

Das Erbrechen der Schwangeren wird im Allgemeinen zu den Schwangerschaftsbergiftungen gerechnet, die später sich als Dedeome und Eiweißhautreten im Urin und schließlich Ödem zeigen. Man hat auch eine Art von Ueberempfindlichkeit gegen das Eiweiß des männlichen Samen darin gesehen. Eine andere Auffassung aber glaubt, nach dem Vorgange der Wiener psychologischen Schule, darin einen Protest des Unterbewußtseins der Frau gegen die Schwangerschaft mit ihren vielen Entbehrungen und Unannehmlichkeiten sehen zu sollen.

Auch ein Protestieren dagegen, von dem vielleicht nicht geliebten Ehemanne ein Kind tragen zu sollen, wollte man darin sehen. Daß dabei der Protest bis zur Selbstvernichtung gehen kann, das schiebt man der ungeheuren Macht des „Unterbewußtseins“, die ja auch u. a. der Coué'schen Lehre zu Grunde liegt, zu. Dabei muß man sich durch allfällige Beteuerungen der Patientin, wie gerne sie ein Kind haben möchte, nicht täuschen lassen, denn das Unterbewußtsein spricht eben anders. Wir können hier nicht entscheiden, wie viel Wahres dieser Auffassung zu Grunde liegt; auf Grund eigener Erfahrungen möchten wir aber glauben, daß gewiß in vielen Fällen die Abneigung gegen die Schwangerschaft eine große Rolle spielt, daß aber andere, schwere Fälle gewiß auch anders zu erklären

sind im Sinne des weiter oben gesagt. — Bei dem „Schwangerschaftserbrechen“ darf aber auch nicht übersehen werden, daß auch mal eine andere Erkrankung dem Erbrechen zu Grunde liegen kann. Wir erleben da manchmal, daß bei einer Patientin, die daran zu leiden scheint, eine schwere Erkrankung, z. B. ein Magenkrebs oder eine Nierenentzündung, die schon vor der Schwangerschaft bestanden hat, die Ursache bilden. Auch Eingeweidewürmer können gelegentlich in dieser Art wirken.

Dann kommt noch in Betracht, daß allgemeine Zustände, hochgradige Blutarmut und ähnliches wenigstens mit zu stärkeren Beschwerden beitragen können. Oft bessert sich ein Schwangerschaftserbrechen auffällig rasch, wenn gegen bestehende Blutarmut eingewirkt wird.

Abgesehen von dem Schwangerschaftserbrechen sind noch andere Momente wichtig für die junge, werdende Mutter. Sie muß unterwiesen werden, die nötige Sorgfalt anzuwenden, um eine eventuelle Fehlgeburt zu vermeiden. Dazu gehört, daß sie sich vor besonders raschem Heben von Lasten hütet: langames, allmähliches Anheben wirkt weniger leicht schädlich. Ferner ist nicht gut das Strecken nach oben, z. B. um etwas Schweres aus einem Schranke herunterzuholen. Nicht auf einen Stuhl steigen und dann heruntergumpen, nicht die Treppen herunter sich sacken lassen. Dann ist vieles und besonders langes Fahren in der Eisenbahn nicht gut; wer in der Schwangerschaft eine Reise tun muß, der soll wenn irgend möglich in Unterbrechungen mit dazwischenliegenden Ruhetagen, die dann im Bette zugebracht werden, reisen. Langes, ermüdendes Gehen ist ebenfalls nicht gut, wie überhaupt jede zu starke Ermüdung. Autofahrten sind tunlichst zu vermeiden, besonders rasches Fahren auf schlechten Straßen, wo man auf und nieder geschleudert wird. Nach kürzeren Reisen in Bahn oder Auto soll sich bei der Ankunft die Schwangere sofort zu Bette legen und erst spät am folgenden Tage aufstehen. Die Ernährung der Schwangeren vermeide schwere, unverbauliche Speisen, sie sei fleischarm, besonders am Abend leicht und im ganzen nicht stopfend. Da die Schwangeren sehr oft an hochgradiger Verstopfung leiden, muß versucht werden, durch Diät, Essen von Früchten, Trinken eines Glases warmen oder kalten Wassers morgens nüchtern, für Stuhleentleerung zu sorgen; besonders muß auch eine Schwangere, wie jedermann, sich an Regelmäßigkeit in der Stuhleentleerung gewöhnen und ihren Darm in diesem Sinne erziehen. Scharfe Abführmittel sind zu vermeiden, genügt Diät nicht, so ist m. E. das Paraffinöl, von dem jeden Abend beim Zubettegehen oder jeden Morgen früh nüchtern ein Eßlöffel voll geschluckt wird, oft ein vorzügliches Mittel zur Regelung der

Verdauung, Reiten, Schwimmen, Tanzen werden zweckmäßig verboten, wenn schon es Frauen gibt, die all' dies ungestraft tun können, wenn sie es vorher gewohnt gewesen waren. Man erzählt von der Frau des Truppenführers Garibaldi, sie hätte ihren Mann überall auf seinen Zügen begleitet, stets hoch zu Ross, auch während der ganzen Schwangerschaft bis nahe vor die Geburt. Niemals hätte sie eine Fehlgeburt gehabt. Aber: Eines schied sich nicht für Alle.

Es ist sehr wichtig, daß man in der Schwangerschaft den Urin öfters untersucht, um zu sehen, ob Eiweiß abgechieden wird. Dies würde auf eine Schädigung der Nieren hindeuten und müßte durch eine strenge Diät bekämpft werden. Besonders wichtig ist es in der zweiten Schwangerschaftshälfte. Viele Frauen sind ganz wohl, solange die Frucht noch klein ist; später sind sie oft den größeren Ansprüchen, die die Frucht in den späteren Monaten an sie stellt, weniger gewachsen. Da kommt es denn zu den Vorzeichen, die auf einen drohenden Ausbruch von Eklampsie hindeuten. Dazu gehören Kopfschmerzen, oft wird das Gesicht schlechter, die Frauen sehen undeutlich und klagen darüber; der Urin weist oft eine große Menge Eiweiß auf. In anderen Fällen stehen im Vordergrund starke Wassergeruchsmilch der Beine und der Schamlippen, ja, der unteren Bauchhälfte. Dazu kommt Schwellung des Gesichtes und besonders der Augenlidergegend und oft auch der Hände. In anderen Fällen kommt es ganz plötzlich, ohne Vorboten, zum Ausbruch der Krämpfe.

Wenn sich solche Vorzeichen zeigen, so gehört die Frau in strenge Bettlage und strenge Diät. Sie soll nur Milch und etwa leichtes Obst und Fruchtjäfte genießen; Fleisch und Reizstoffe, wie Kochsalz und gewürzte Speisen, Bouillon zc. sind verboten. So rasch wie möglich soll der Arzt gerufen werden, nicht erst, wenn schon Krämpfe sich eingestellt haben. Wenn irgend möglich ist eine Eklampsie in Spitalbehandlung zu geben, schon wegen der nötigen konstanten Ueberwachung und auch, weil oft der Kaiserschnitt in gewissen Lagen die beste Behandlung der Eklampsie ist.

Auch Hauterkrankungen, die in das gleiche Kapitel der Schwangerschaftsvergiftungen gehören, können in eher seltenen Fällen auftreten. Sie und da verursachen sie große Beschwerden, weil sie mit starkem Jucken oder, infolge des Kratzens, geradezu mit blutrinigen Stellen auf der Haut einhergehen können. Dadurch kann eine Schwangere am Schlafen gestört werden

und infolge der Uebermüdung und des oft bestehenden Fiebers sehr herunterkommen. Die Behandlung ist Sache des Arztes, oft wird ein Hautspezialist zugezogen werden müssen.

Auch ohne solche Erkrankungen leiden viele Schwangere an oft hochgradiger Schlaflosigkeit. Besonders in den letzten Monaten und Wochen kann diese sehr stark werden. Da muß man nun versuchen, mit möglichst wenig eingreifenden Mitteln den Zustand einigermaßen zu heben, indem stark wirkende Mittel denn doch auf das Kind übergehen und es schädigen könnten.

Eine wichtige Hilfe kann endlich die Hebamme der werdenden Mutter leisten, wenn sie versucht, sie seelisch auf ihren Mutterberuf vorzubereiten und ihr die begreifliche Angst vor der Entbindung zu nehmen. Dazu gehört vor allem, daß man der Frau die Geburt als einen natürlichen Vorgang erklärt und sie darauf hinweist, daß der ganze Organismus des Weibes dafür eingerichtet, dafür geschaffen ist. Man trete auch den Erzählungen der Freundinnen und Nachbarinnen entgegen, die von ihrer eigenen Entbindung oft die größten Schauererzählungen erzählen und es eigentlich darauf anlegen, die junge Frau mit Grauen zu erfüllen. Meist ist dabei eine gewisse Wichtigkeit, man will interessant erscheinen, andere Frauen wollen sich selber eine Entschuldigung schaffen dafür, daß sie keine weiteren Kinder wünschen. Da muß die Hebamme als Beraterin einstehen und nicht etwa die ihr selber vorgekommenen schweren Fälle erzählen, sondern der Frau mitteilen, daß zirka 95 % der Geburten völlig normal verlaufen und unter den bleibenden 5 % noch eine große Zahl nur wenig ernste Komplikationen sind. Auch die in der Schwangerschaft sonst schon so vielfach vorkommenden seelischen Tiefstände suche man durch freundlichen Zuspruch zu überwinden. So kann die Hebamme als Beraterin schon während der Schwangerschaft segensreich wirken.

Schweiz. Hebammenverein.

Zentralvorstand.

Wir bringen unsern werthen Mitgliedern zur Kenntnis, daß im Einvernehmen mit der Sektion Romande, die diesjährige **Delegierten- und Generalversammlung des Schweizerischen Hebammenvereins** auf die Tage des **7. und 8. Juni 1926** nach **Lausanne** einberufen werden wird. Wir wissen, daß unsere lieben Kolleginnen in der weilschen Schweiz sich heute schon herzlich

freuen, ihre Berufsschwester aus der ganzen Schweiz bei sich begrüßen zu können, weshalb wir nicht unterlassen möchten, alle Sektionen und ihre Mitglieder aufzumuntern, diese Tage für sich und ihren Berufsverband zu reservieren, um dann zahlreich sich an dieser Tagung einzufinden.

Ferner haben wir das Vergnügen mitzuteilen, daß wieder zwei liebe Kolleginnen, nämlich Frau Aline Sontheim in Altstetten und Frau Marie Keller-Meier in Densingen (Soloth.) ihr Dienstjubiläum feiern konnten.

Wir gratulieren den beiden Jubilarinnen auch auf diesem Wege zu ihrem Ehrentage und wünschen ihnen für ihren fernern Lebensabend alles Gute.

Schaffhausen, den 6. Februar 1926.

Für den Zentralvorstand:
Die Präsidentin: Die Sekretärin:
Frau R. Sorg-Hörler, E. Schneker,
Borstersteig 4, Schaffhausen. Feuerthalen.

Jahresrechnung

des

Schweizerischen Hebammenvereins pro 1925.

Ausgaben.

Gratifikationen an die Jubilarinnen	Fr.	790. —
Unterstützungen	"	590. —
Jahresbeitrag an den Bund Schweiz. Frauenvereine, Biel	"	20. —
Jahresbeitrag an den Verein für sittliches Volkswohl . . .	"	30. —
Kapital-Anlagen	"	4,832. 25
Honorare	"	700. —
Beitrag a. d. Ostschw. Blindenheim St. Gallen	"	100. —
Beitrag a. d. Zentralstelle für Frauenberufe Zürich	"	50. —
Reisepesen und Tagelder . . .	"	388. 50
Entschädigung an Hr. Büchi für Protokoll	"	163. 20
Portoauslagen der Präsidentin Frau Sorg	"	30. —
Dem Ueberseher Hrn. Stieger St. Gallen	"	17 50
Drucksachen, Material u. Abonnement "Schw. Frauenblatt" . .	"	47. 30
Telephon, Porti und Mandate	"	255. 25
Verschiedenes (Service i. St. Gallen, Depotgebühr und eidg. Stempelabgabe)	"	72. 60
Total der Ausgaben	Fr.	8,086. 60

Schweizer Hebammen! Berücksichtigt bei Euern Einkäufen und empfiehlt fortgesetzt die in der „Schweizer Hebamme“ inserierenden Firmen!

An die Hebammen der Schweiz! Sie wissen aus Ihrer Praxis, daß eine aufgeregte, nervöse Schwangere Ihnen viel mehr Schwierigkeiten verursacht, als eine, die ruhig und tapfer ist, und Sie wissen auch, daß starke Getränke in die Muttermilch übergehen.

Daß auf eine Schwangere und erst recht auf einen Säugling ein so aufregendes Getränk wie Kaffee keine gute Wirkung hat, das brauchen wir Ihnen nicht erst zu beweisen, denn Sie haben es sich jedenfalls schon selbst gesagt oder es beobachtet.

Der gewöhnliche Kaffee enthält das Herz- und Nervengift Caffein, das übrigens auch dem Magen nicht bekommen ist. Deshalb verbietet der Arzt schwächlichen, herzleidenden und nervösen Personen den Kaffee.

Sicher ist in vielen Fällen die alleinige Ursache der unerklärlichen Unruhe eines Säuglings nur darin zu suchen, daß die stillende Mutter zu viel oder zu starken Kaffee getrunken hat. Auch damit sagen wir Ihnen wohl nichts Neues, Sie werden es schon selbst beobachtet haben.

So werden durch die Unkenntnis der Mütter die Nerven des Kindes schon im Säuglingsalter überreizt, und dann wundern sich gesunde Eltern, warum die Kinder trotz sonstiger bester Pflege schwächlich und nervös bleiben.

Weil nun Ihre Stimme bei der Beratung der Mütter vielfach mehr gilt, als die Anordnungen des Arztes, so möchten wir Sie auf unseren coffeinfreien Kaffee Hag aufmerksam machen, aus dem das Caffein entfernt ist, ohne daß Geschmack und Aroma irgendwie beeinträchtigt werden. Auch sonst unterscheidet er sich in nichts von anderem gutem Kaffee.

Der coffeinfreie Kaffee Hag wird vom Arzte auch Herz- und Nervenleidenden erlaubt, und ist ihm hochwillkommen für solche Patienten, weil er ihm die Möglichkeit gibt, ihnen entgegen zu kommen. Wir möchten Sie bitten, den coffeinfreien Kaffee Hag ebenfalls den Ihnen anvertrauten Frauen zu empfehlen.

Falls Sie ihn noch nicht probiert haben, so empfehlen wir Ihnen, dies sofort zu tun. Kaffee Hag hat sich dank seiner gesundheitlichen und geschmacklichen Vorzüge schon so eingebürgert, daß er in jedem besseren Laden erhältlich ist. Aber achten Sie bitte auf den Namen Kaffee Hag.

Wir bitten Sie noch, die hochwichtige Broschüre „Wie kann man sein Herz vor Schaden bewahren?“ zu verlangen, die ein berühmter Arzt auf Grund langjähriger, praktischer Erfahrungen geschrieben hat, und die Ihnen sehr vieles sagen wird, wofür Ihnen bisher die Erklärung fehlte.